ANNE GEORGE

Mörderische Aussichten

Roman

»Höchst unterhaltsam!«
Library Review

dtv

1

»Glaub mir, Patricia Anne«, sagte meine Schwester Mary Alice, während sie in meine Küche gestapft kam und ihre Handtasche auf den Tisch warf, »die Hochzeitsgeschenke werden kein Problem sein. Das Mädchen besitzt ja nicht einmal eine Eierplatte.«

»Du kannst ihr doch die eine von dir geben, auf der *See Rock City* steht und wo die Eier dramatisch über die Wasserkaskaden der Ruby Falls stürzen.«

»Bist du verrückt? Das ist eine Antiquität, die habe ich im Lookout-Mountain-Souvenirshop erstanden, als ich mit der Abschlussklasse nach Washington gefahren bin.« Mary Alice nahm sich einen Stuhl und blickte zu mir hoch. »Was um alles in der Welt tust du da?«

»Was würdest du denn vermuten?«

»Dir den Hals brechen.«

»Mit Sicherheit.« Ich stand auf dem Küchentresen und lackierte die Wandschränke. Das Problem war nur, dass ich einen Meter fünfundfünfzig groß bin, der Abstand zwischen Tresen und Zimmerdecke aber bloß einen Meter vierzig beträgt, was mich zu einer Position zwang, die dem Glöckner von Notre-Dame zur Ehre gereicht hätte. Ich legte meinen Pinsel auf die offene Dose Hochglanz-Weißlack, setzte mich auf den Tresen und rieb meine steifen Schultern.

»Du bist zu alt für so was«, sagte Mary Alice. »Du könntest leicht runterfallen und dir die Hüfte brechen.

Sicher hast du Osteoporose. Du bist geradezu prädestiniert dafür, weißt du. Erst neulich hat diese Ärztin mit den dicken Grübchen in ›Good Morning America‹ gesagt: ›Wenn Sie mager, alt und weiß sind, dann passen Sie bloß auf!‹«

»Ich liebe Malerarbeiten«, sagte ich. »Wo hat man sonst ein so unmittelbares Erfolgserlebnis? Vielleicht höre ich in fünf Jahren damit auf, wenn ich so alt bin wie du.«

Mary Alice runzelte die Stirn, beschloss dann aber, den Mund zu halten. Sie war unlängst sechsundsechzig geworden, hatte sich aber entschieden, von da an rückwärts zu zählen. Nach der letzten Zählung ist sie vierundsechzig. Macht natürlich einen riesigen Unterschied. Das erinnert mich an diesen Werbespot, in dem sie Urgroßmutters hundertsten Geburtstag feiern und eine Frau boshaft ihrer Nachbarin zuflüstert, dass Urgroßmutter in Wirklichkeit schon hundertundeins ist.

»Wie gesagt«, fuhr sie fort, »ich glaube nicht, dass dieses Mädchen auch nur einen Hosenknopf besitzt.«

»Ich schätze, mit ›diesem Mädchen‹ meinst du Sunshine Dabbs.«

»Na klar, Maus. Von wem sollte ich sonst reden?« Mary Alice stand auf, öffnete den Kühlschrank und nahm einen Krug Eistee heraus. »Möchtest du welchen?«

Ich griff hinter mich und reichte ihr zwei Gläser. »Sie scheint aber sehr nett zu sein. Hübsch. Niedlich.«

»Ja, natürlich. Sonst hätte Ray sie ja wohl nicht geheiratet. Aber ich will nicht, dass jemand nur wegen dem Geld hinter meinem Baby her ist.«

»Gott bewahre uns davor, dass eine Frau des Geldes wegen heiratet.«

Das ließ mir Mary Alice nicht durchgehen. »Das ist

geschmacklos, Patricia Anne. Ich habe sie alle geliebt, und das weißt du!« Mit »alle« meinte sie ihre drei Ehemänner, die samt und sonders achtundzwanzig Jahre älter gewesen waren als sie, unglaublich vermögend, ausreichend viril, um sie je einmal zu schwängern, und rücksichtsvoll genug, um auf appetitliche Weise zu sterben, wenn auch Roger Cranes Ableben während eines Transatlantikfluges einige Probleme verursacht hatte.

»Ich weiß«, räumte ich ein. Obwohl Fred, mein Mann, immer sagt: »Geld ist schon hilfreich.«

»Dann hör auf mit deinen schäbigen Anspielungen.« Sie stellte den Tee auf den Tisch. »Komm runter von deinem Küchentresen, und ich erzähl dir, was ich über Sunshine herausgefunden habe. Hast du irgendwelche Kekse da?«

Ich rutschte vom Tresen herunter und warf einen Blick in die Brotbüchse. »So ein paar Waffeldinger.«

»Die mit dieser Füllung in der Mitte? Ich liebe den Belag, den sie auf der Zunge hinterlassen.«

Ich reichte ihr die Packung. »Ich dachte, du bist auf Diät.«

»Bin ich auch. Ich habe zum Mittagessen nur so einen Diät-Milchshake getrunken. Deshalb bin ich ja auch so hungrig.« Sie stopfte sich mehrere Kekse in den Mund. »Möchtest du auch einen?« Ich schüttelte den Kopf. »Mein Gott! Die Magersucht!«

Ich machte mir keine Mühe zu antworten. Meine Schwester und ich sind der lebende Beweis dafür, welche Genvariationen es innerhalb einer Familie geben kann. Mary Alice ist einen Meter dreiundachtzig groß, bringt nach eigenen Angaben hundertdreizehn Kilo auf die Waage und hat olivfarbene Haut. Früher war sie brünett,

mittlerweile wechselt ihre Haarfarbe häufig. Ich hingegen bin klein und dünn, habe helle, sommersprossige Haut und Haare, die meine Schwester als »farblos« zu bezeichnen pflegt. Mittlerweile sind sie größtenteils grau, wenn ich mich nicht in vorübergehender geistiger Umnachtung von Schwesterherz dazu überreden lasse, sie mit irgendwas zu färben, was ihr gelegentlich gelingt.

»Hat Ray sich gemeldet?«, fragte ich.

Schwesterherz bedeutete mir kauend, einen Moment zu warten, und nahm einen Schluck Tee, bevor sie antwortete. »Hat er. Gestern Abend.«

»Warum hat er denn nicht schon früher angerufen? Er lässt einfach ein Mädchen, das du nicht im Geringsten kennst, bei dir hereinspazieren und verkünden, dass sie geheiratet haben?«

»Er hatte eine Gruppe für einen einwöchigen Tauchkurs da, und ich glaube, er ist einfach nicht auf die Idee gekommen, dass Sunshine so schnell nach Hause kommen würde. Er hat sich dafür entschuldigt. Ich habe ihm gesagt, das sei in Ordnung. Ich sei eben nur überrascht gewesen, als dieses fremde Mädchen bei mir an der Tür erschien und mir erzählte, sie sei mit meinem Sohn verheiratet.« Schwesterherz biss in einen weiteren Keks. »Er sagt, er sei nächste Woche wieder zu Hause.«

»Gehen sie dann nach Pago Pago zurück?«

»Bora Bora. Keine Ahnung. Ich hoffe, sie bleiben hier. Sie könnten in Destin wohnen. Legen die Tauchschiffe nicht dort ab?«

Ich zuckte die Schultern. Tiefseetauchen war nicht mein Ding. Als Ray, das jüngste von Mary Alices drei Kindern, sich in den Südpazifik aufmachte und ein Tauchschiff kaufte, argwöhnte ich, sein Ehrgeiz könne durch die Vorstellung entfacht worden sein, dass ihn dort

exotische Mädchen im Baströckchen am Strand erwarteten, die singend Hula tanzten. Aber sein Unternehmen hatte sich als weitgehend erfolgreich herausgestellt. Und wenn die Bastrockmädchen nicht Wirklichkeit geworden waren, so hatte er jedenfalls keine Zeit gehabt, allzu enttäuscht zu sein. Junge Amerikanerinnen, Australierinnen und Japanerinnen sind große Tauchfans. Mary Alice besitzt ein ganzes Fotoalbum mit Aufnahmen von Kapitän Ray Crane, wie er breit grinsend die verschiedensten Bikinimädchen im Arm hält.

Und nun hatte ihn sich Sunshine Dabbs aus Locust Fork, Alabama, geangelt.

»Erzähl mir, was du über sie herausgefunden hast«, sagte ich. »Zunächst einmal – ist das ihr wirklicher Name? Sunshine?«

»So hat sie sich jedenfalls vorgestellt, als sie vor meiner Haustür erschienen ist. Sunshine Dabbs. Ray nennt sie Sunny. Sei's drum, jedenfalls ist sie erst zwanzig. Zwischen ihnen ist also ein Altersabstand von elf Jahren.«

»Das geht doch noch.« Ich dachte an meine eigene Tochter Haley, die mit einem zwanzig Jahre älteren Mann verlobt war.

»Ja. Das ist okay. Eigentlich ist alles bestens.« Mary Alice nahm einen weiteren Schluck Tee. »Gott, ist das heute heiß!«

»Fünfunddreißig Grad«, pflichtete ich ihr bei. Obwohl das für Birmingham im August völlig normal ist.

»Wie dem auch sei« – Mary Alice griff nach einem weiteren Keks –, »sie hat das Jefferson State Junior College besucht und einen Abschluss als Krankenschwester gemacht. Im September sollte sie anfangen, an der Uniklinik zu arbeiten. Aber ich könnte mir vorstellen, dass sich das jetzt wegen der Hochzeit geändert hat.«

sich sein Volumen verdoppelt hat. Danach auf einer leicht bemehlten Fläche zu einem glatten Laib verarbeiten und in 36 walnussgroße Kugeln aufteilen.

Mit einem Finger in die Mitte jeder Kugel ein Loch drücken, mit einer Olive oder einem Stück Fetakäse füllen und den Teig über der Füllung wieder zusammendrücken. Je 2 Kugeln nebeneinander (die gefüllte Seite nach unten) in eine gefettete Muffinform setzen. Das Eigelb mit einem Esslöffel Wasser verquirlen und die Oberseite der Kugeln damit bestreichen. 45 Minuten bis 1 Stunde gehen lassen, bis sich das Volumen etwa verdoppelt hat.

Ofen auf 190 Grad vorheizen. 7 Minuten backen, danach noch einmal mit der Eigelbmixtur bestreichen und weitere 7–8 Minuten goldbraun backen.

Ergibt 18 Stück.